

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 347 Jahrgang 211

Bezugspreis: für Halle und District monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 mit Bank. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeb.
Abbestellungsstelle: Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf 7801, 5608—5610. Postfachnummer: Dr. Hans Simon, Halle-Saale. — Postfachnummer: Leipzig 20612.
Morgen-Ausgabe **Anzeigenpreis:** Einzeiger je Zeile 25 Pfg., Gelegenheitsanzeigen 20 Pfg. + 10% Zuschlag. Daueranzeigen je Zeile 15 Pfg. — Restzahlung 1 Mt. — Rabatt nach Tarif.
Abbestellungsstelle: Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurwürf Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftsetzerei. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale.
Mittwoch, 10. Juli

Erfolgreiche Kämpfe bei Chateau-Thierry

Rücktritt v. Kühlmanns — Niederwerfung des Auftritts in Moskau

Kühlmanns Abschied

Berlin, 9. Juli. Die auserwählte Verlautbarung des Reiches über die Entlassung des Staatssekretärs v. Kühlmanns angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Stellvertreter, Dr. Hans Simon, ernannt. Eine endgültige Entlassung ist noch nicht getroffen.

Berlin, 9. Juli. Ueber die Stellungnahme der Parteien zum Rücktritt des Staatssekretärs v. Kühlmanns berichtet der „R. M.“, daß sich die Lage im Reichstag gestern Abend so weit geklärt habe, daß in Verbindung mit dem Rücktritt und der erwarteten Ernennung der Herr v. Sinsge an seiner Stelle von einer Krise kaum gesprochen werden kann. Man erwartet lediglich, daß die Reichsleitung jetzt, da ein neuer Mann, über dessen Grundtatsachen man genau unterrichtet ist, in sein Amt tritt, dem Reichstag eine nochmalige Darlegung ihrer Auffassung von Krieg, und Friedensfragen geben werde. Der Kampfschluß werde heute vormittag eine ganze Reihe von Fragen, darunter auch militärische erörtern. Es ist nicht für wahrscheinlich, daß schon in dieser Sitzung die vorliegenden Fragen zur Sprache kommen, zu denen der Herr v. Sinsge das Wort ergriffen hätte. Die Widerleitungsarbeiten würden jedoch, daß der Kämpfer, der noch im Großen Hauptquartier sich, sich selbst zur Sache äußere. Es verlautete gestern, wann auch nicht offiziell bestimmt, daß Graf Hertling am Freitag im Hauptstadtschloß das Wort ergriffen werde.

Das „R. M.“ und andere Blätter wollen wissen, daß Graf Hertling in einem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier dem Reichstag v. Sinsge ein Wort der Mitteilung gemacht hat mit der Bemerkung, sein, Serling, Verbleiben im Reichsministerium biete volle Sicherheit für die Beibehaltung des jetzigen Regierungskurses, und nach einer Mißbräuche mit Herrn v. Sinsge habe er die Überzeugung gewonnen, daß auch dieser die bisherige Politik vertreten werde.

Während v. Kühlmann seit im 17. März 1873 in Konstantinopel geboren, so sein Vater damals Direktor und später Generaldirektor der Anatolischen Bahnen war. Den ersten selbständigen Posten bekleidete Herr v. Kühlmann in Leipzig, und in seine Amtszeit fiel der bekannte Versuch des deutschen Reichs in Marokko über den Marokkaner Krieg, der er beteiligt, und nach demzufolge ihm bei der Konferenz von Algier, nach dem Marokkaner Krieg ein kurzer Aufenthalt bei der Hofkapelle in Washington folgte. Später wurde Herr v. Kühlmann zum ersten Reichssekretär in London ernannt, wo er den neuen Handelsvertrag und den Wirtschaftsvertrag mit der englischen Regierung formulierte. Mit Ausbruch des Krieges verließ er die englische Hauptstadt und kam zurückgehend nach Stockholm und dann nach Konstantinopel, wo die durch den Tod des Reichssekretärs Herrn v. Wangenheim unerwartete Gesandtschaft seine Anwesenheit notwendig machte. Hiermit erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Samarkand, im Oktober 1916 zum Stellvertreter in Konstantinopel und am 6. August 1917 zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 9. Juli, abends. (Amlich.) Südwestlich von uns wurden französische Teilangriffe abgewiesen. Derzeitige erfolgreiche Kämpfe westlich Chateau-Thierry.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 9. Juli. Amlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien dauert der Druck der über die Sojusa vordringenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Vercelli kam es zu Gefechten. Im Anhangsbereich mit diesen Kampfhandlungen erzielen die Franzosen am oberen Ebroli Manövergewinn. Der Chef des Generalkabs.

Der Mißerfolg der Gegenrevolution

Moskau, 8. Juli. Die Presse veröffentlicht einen Aufsatz der Regierung, der wie folgt lautet: „Gestern hat die allrussische Versammlung der Sowjets mit erheblicher Stimmenmehrheit die äußere und die innere Politik des Sowjets der Bolschewisten beschlossen. Die gegenwärtigen Sozialrevolutionäre, welche in den letzten Wochen geschlossen in das Lager der rechten Sozialrevolutionäre übergegangen waren, haben beschlossen, die allrussische Versammlung anzuführen. Sie verurteilen, die Bolschewisten entgegen dem Willen der überlegenen Mehrheit der Arbeiter und Bauern in einen Krieg hineinzuführen.“

In Verfolg dieses Beschlusses wurden gestern 3 Uhr nachmittags der deutsche Gesandte von einem Mitglied der Partei der linken Sozialrevolutionäre ermordet. Gleichzeitig verurteilten die linken Sozialrevolutionäre den geplanten Aufstand zur Ausführung zu bringen.“

Nach Darstellung der Umkehrbewegung schließt der Aufsatz: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Laufe der nächsten Stunden der Aufstand der linken Sozialrevolutionäre, der gegen den russischen Imperialismus, unterdrückt sein wird. Welche weiteren Folgen dieses fanatische und schandvolle Abenteuer der linken Sozialrevolutionäre für die internationale Lage der Bolschewisten haben werden, kann augenblicklich unmöglich vorausgesagt werden. Aber wenn unter erheblicher und verletztes Land von neuem in einen Krieg geführt wird, so fällt die Schuld daran einzig und allein auf die Partei der linken Sozialrevolutionäre, Umkämpfer und Verräter. Mögen in diesem kritischen Augenblick alle Arbeiter und Bauern der Siedlinge voll und ganz Rechnung tragen und sich wie ein Mann um die allrussische Versammlung der Arbeiter- und Bauernvertreter kümmern.“

Wien, 9. Juli. Zur Erinnerung des deutschen Gesandten Grafen Wirsing sind folgende Meldungen eingetroffen: Nach der Flucht der Wirsing in das Gebirge, in welchem der in Moskau lebende Kontrahent der Sozialrevolutionäre untergebracht war, entpanden sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli lebhafteste Straßenkämpfe, wobei erwiesenermaßen englische Agenten tätig waren. Die Sozialistengruppen haben aber damit ihren fortwährenden schmerzlichen Kampf gegen die Sozialrevolutionäre begonnen. Die russische Regierung ließ ein Flugblatt mit der Erklärung verbreiten, daß sie die reifliche Unterstützung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Widerstandes die volle Verantwortung den Sozialrevolutionären überläßt.

Wien, 9. Juli. Die linken Sozialrevolutionäre, welche sich betrügerischer Weise auf einige Stunden eines kleinen Teiles der Stadt Moskau und des Telegraphen-Amtes bemächtigt haben, letzten propagandistische Gerüchte in Umlauf, nach welchen die Bolschewisten angeblich mit Hilfe der Moskauer Garnison, die sich ihnen angeschlossen haben sollte, geflüchtet sei. Als auch hiermit bekannt, daß der durch die Säuflein wahnfinniger Frevler entfachte Aufruhr bereits ohne große Schwierigkeiten durch die Moskauer Garnison, welche der Seite der Arbeiter- und Bauernregierung treu blieb, unterdrückt ist. Die Aufrührer sind verhaftet. In der Stadt ist die Ordnung wiederhergestellt. Leiter der Operations-Abteilung des Volks-Kommissariats für das Militärwesen.

Keine Erhöhung des wehrpflichtigen Alters

Berlin, 9. Juli. Das wiederholt angekündigte Gerücht, das wehrpflichtige Alter werde auf 20 Jahre heraufgesetzt werden, entbehrt jeglicher Begründung.

Die Kampfaussichten

Von Max von Berlin
Seit der großen Schlacht von St. Quentin, die zu einem außerordentlichen Erfolge über die englischen Armeen führte, hat das englische Volk die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg verloren.

Als die deutschen Armeen über die Somme vorrückten und die Gegend von Amiens erreichten, ging eine Erklärterklärung durch nach England. Britischer Seeres bedrückte sich der Gemüter. — Ob das englische Volk des General Soahg wirklich vernichtet wird? So laute die ganze Frage, wie sie in England damals in aller Munde war. So entstanden neue Pläne für die Verteidigung der englischen Inseln.

Bisher hätte man im Kampfe um den Zugang zu England — bei Calais die Entscheidung gesehen. Nunmehr wurde bereits eine Lage ersehen, in der England auf seine Festlandstrategie verzichten mußte und sich im Schutze seiner Flotte nur noch auf den Inseln halten konnte.

Im dem Augenblick, wo die letzte Kruppenmacht den Boden Frankreichs verläßt, hat die Fortsetzung des Krieges für England keinen Wert mehr. Dann bleibt für England gegenüber Deutschland und den Mittelmächten nur noch die wirtschaftliche Sperre, mit der es Deutschland bereits seit Anfang des Krieges nicht auszuhalten konnte. Freilich solange der Kampf noch andauert, selbst in England selbst ist die Zeit nicht mehr als Deutschland — unter dem Druck der gegenseitigen wirtschaftlichen Abberberung von Weltmarkt. Erst mit einem Frieden vermag England diese Lage zu seinen Gunsten umzugestalten. Dann kann England — und dies wird es als seine Pflicht offen aus — die wirtschaftliche Abberberung in mannigfacher Form einseitig gegen Deutschland wirken lassen, ohne selbst noch weiter durch das deutsche U-Boot vom Weltverkehr abgetrennt zu werden.

Noch immer glaubt mancher in Deutschland, daß die deutsche Ein- und Ausfuhr nach Friedensschluß ohne weiteres wieder, wie vor dem Kriege, im Schutze des englischen Freihandels ungehindert erfolgen werde, daß der vor dem Krieg ungenutzte Zustand mit Friedensschluß selbstständig sich wiederherstelle. Anders denkt der Engländer. Er glaubt, daß er gerade für die im Krieg erlittenen Niederlagen nehmen könne. England will den Frieden nur, um den Krieg in anderer Form fortzusetzen. England hilft sich hier auf sein politisches Können auf dem Gebiet der internationalen Abmachungen. England will nach Friedensschluß dieses Können noch mehr tiefer dazu verwenden, die aus den internationalen Abmachungen zu ziehenden Folgerungen und die hier zu fallenden politischen Entscheidungen nach seinen Wünschen zu gestalten. Auf diesem Gebiet ist England weitaus und glaubt sich daher hier in der Lage, erfolgreich gegen Deutschland vorzugehen. Der internationale Schiedsgerichtshof, den ihn England nach Friedensschluß einrichten will, soll Deutschland in seinen Forderungen. Wenn dann die Ueberbrücke trotz des Friedens nicht wieder nach Deutschland kommen, wenn Lebensmittel und Rohstoffe infolge der englischen Abberberung in Deutschland ausbleiben, Industrie und Handel hierdurch zur Einschränkung und Unfähigkeit verdammt werden, während der jetzt notleidende Engländer im Ueberflusse leben kann, — dann, so meint der Engländer, werde er den Sieg über Deutschland, der ihm mit Waffenemal verliert bleibt, doch noch erringen. Durch wirtschaftlichen Druck, durch den Hoffstoffrien Deutschland nach Friedensschluß niederzuringen, nachdem die deutschen Waffenemal Englands Schmachtmacht auf militärischen Gebiet ergehen haben, das ist die Hoffnung, mit der sich England heute trägt.

Gerade diese englischen Pläne erreichen es, daß ein Frieden mit England so lange eine Unmöglichkeit bleibt, bis England entscheidend aus dem Saute ausbrechen will. Ohne Waffenentfaltung vermag sich Preußen-Deutschland nicht diejenige Stellung zur See und Uebersee zu sichern, welche für seine Lebensbedingungen notwendig ist, welche seinem Handel und seiner Industrie den Weg zur Entfaltung ihrer Kräfte wiedereröffnet.

Während England sich um den Krieg nach Friedensschluß nach Hoffstoffrien richtet, streben die deutschen Armeen in Frankreich fast untätig. Sie hoffen, daß der für sie ausbleibende eomorne Kampf baldigt in den von England für ausbleibend gehaltenen Hoffstoffrien definitiv überneht werde. Auf diese Weise ist eine Zeit des Abwartens für das englisch-französische Meer entstanden. England beunruhigt sich an der Weisheit die Stellungen am Rande des Meeres zu halten, in das es zurückgezogen worden ist. Der Gedanke an eine große englische Offensive, die er ganz England noch im vorigen Jahr, dem

Die Wirtschaftskonferenz in Salzburg

Wahrung handelspolitischer Bewegungsfreiheit
Wien, 9. Juli. Zu den heute beginnenden deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen in Salzburg erfahren die Blätter von informierter Seite, daß die Konferenz ausschließlich wirtschaftlichen Charakter tragen soll und keinerlei Fragen politischer oder militärischer Natur zur Erörterung gelangen sollen. Die Wirtschaftskontrollmaßnahmen sollen, nach dem bisherigen, hauptsächlich wirtschaftliche, handelspolitische Probleme unter Schutz gestellt werden, während für andere Produkte Zollfreiheit zur Einführung gelangt. Es handelt sich um ein gemeinsames System einer Abgrenzung von Zoll und Zollfreiheit, bezüglich der handelspolitischen Fragen wird der freie Verkehr vorgeschlagen. Weiter wird festgestellt, daß das zu schaffende Zollbündnis keinen agrarischen Charakter gegenüber derzeit feindlichen Staaten haben und vielmehr bezogen sein soll, daß die Befreiung friedlicher Beziehungen einseitig möglich werden. Nebenbei soll die handelspolitische Bewegungsfreiheit über den Fall eines Handelsabkommens mit irgend einem State gewahrt werden. Als Geltungsdauer für das Abkommen wird eine Zeit von 20 Jahren verlangt. Nach je fünf Jahren soll eine Revision des Vertrages eintreten, und veranlaßt wird eine solche Revision auch weiterhin von fünf zu fünf Jahren vorgenommen werden.

Das türkeische Kabinett bleibt unverändert

Konstantinopel, 8. Juli. Die „Agambur Milli“ meldet amtlich: Der Großwesir hat dem Sultan eine Ministerliste unterbreitet, nach der das Kabinett Talat unversändert bleibt.



ist längst als unauflösbar erkannt worden. Seit Beginn des Jahres erwidern die Engländer viele Franzosen nur noch an welcher Stelle der nächste Angriffstoß durch das deutsche Meer geführt werde. Die Aufgabe der Orientierung bezieht sich noch in einer Erbarmungslosigkeit, in der eines großen deutschen Offiziers voraussetzender Zeit. In der Stelle des von England im vorigen Jahre erfolgten Zusammenstoßes seiner Flotten zur Seeschlacht von Jütland ist die große Zahl der Leibesbrüder getreten, die an der ganzen Weltfront zu einem tagelangen Meereskrieg beigetragen haben. Die Idee eines Beiseitenschiebens der Unternehmungen in einem großen Meereskrieg ist längst aufgegeben worden. Es zeigte sich, daß ein Kernschiff folger nicht vordringen aufstellende Kräfte zu einem so hohen Entschluß an der Front führen muß, wenn deutsche Truppen die Sinnen flammern. So ist es Beiseitenschieben der Feinde in einzelne Gruppen bereits in der Zeit vor den letzten deutschen Offensivoperationen an der Westfront bemerkbar gewesen. Und doch genigte auch diese Verteilung der feindlichen Kräfte, soweit sie eine Unterleitung für die Einbruchstelle bieten sollte, durchaus nicht für ein rechtzeitiges Erdrücken auf dem Kampffeld. Was an amerikanischen Truppen jetzt noch hinaufkommt, reicht bei weitem nicht aus, um den Bedarf der für den Krieg unangenehm fruchtigen von England an der Westfront auszugleichen. Das angedrohte zweite Halbjahr verpricht daher den deutschen Waffen neue Erfolge von maßgebender Bedeutung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Juli 1918.
Am Bundesratspräsidenten von Bayer, Graf Roederer, Wallraf Freyher von Stein, Schiffer.

Präsident Freyher von Stein eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 25 Minuten.

Abg. Grober (Str.) schlug vor, eine Mittagspause vorzusetzen.

Präsident Freyher von Stein schloß die Sitzung um 12 Uhr 30 Minuten ab. (Zusammenkunft.)

Auf der Tagesordnung standen zunächst Anfragen.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Krenzl (D. Frk.), wie der Reichstag die schwere Unbilligkeit gegen die Hausbesitzer durch die von den Stellvertretern Generalammonos des II. und VII. A. erlassenen Mietskindergebots und Mietssteigerungsverbote zu vermindern gedenkt, erwiderte:

General von Weisberg: Diese Bestimmungen erfolgten auf Antrag und im Einvernehmen mit den Zivilbehörden, um einer durch Mietsentkündigungen und Mietssteigerungen bis zu 45 Prozent entstandenen Wohnungsnot und der daraus folgenden schweren Verarmung der Bevölkerung im Interesse der Sicherheit des Reiches so schnell als möglich abzuwehren. Die Bestimmungen stellen nur eine Ergänzung der Bundesratsverordnung vom 26. 6. 17 dar und machen die Exekution oder Rückgängigmachung der Genehmigungen der Mietsentkündigungen oder der Mietssteigerungen abhängig. Es wird also lediglich der Mieterwillkür gesteuert, ohne die berechtigten Interessen der Vermieter zu gefährden. Die Mietsbefreiungen sind ausschließlich auf Grund des Belagerungszustandes zum Erlaß derartiger Bestimmungen berechtigt.

Eine Anfrage des Abg. von Brockhausen (Konf.) betr. Befreiung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit Gehältern und Löhnen bei Eintritt künftiger Witterungsentwickelungen.

Direktor im Reichsministerium Müller dahin, daß bereits eine entsprechende Verordnung erlassen sei.

Auf eine Anfrage des Abg. Gieseler (Fortf. Bpt.) betr. Erhöhung des täglichen Verpflegungsgeldes von 3 Mark für Urlaubserwidert:

General von Düben: Über die Erhöhung der Geldzahlung zum Selbstverpflegung ist eine Entscheidung in der nächsten Zeit zu erwarten.

Abg. Dr. Erdmann (Natf.) fragte, ob der Reichstagler bestimmt wolle, daß die Ordnung der Kronfolgerefolge in Mecklenburg-Streit in Übereinstimmung mit dem modernen Rechtsempfinden und nicht lediglich nach dynastischen Gesichtspunkten erfolgt, und zwar unter eingehender Feststellung und voller Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung des Landes.

Unterstaatssekretär Dr. Ewald: Die Kronfolgerefolge ist verfassungsmäßig durch die einzelnen Bundesstaaten. Die beiden großherzoglich-medienburgischen Verordnungen sind allgemein mit Ermüdungen darüber beschäftigt, ob Herzog Carl Michael, dessen Aufenthalt in England noch nicht ermittelt werden konnte, durch Verzicht seine Kronfolge verlieren hat. Festgestellt ist, daß Herzog Carl Michael wenige Wochen vor Kriegsausbruch aus dem medienburgischen Staatsangehörigkeit entlassen wurde. Aufnahme im russischen Untertanenverband fand und als russischer General gegen Deutschland im Felde stand. Die sich hieraus ergebenden Folgerungen werden jedenfalls so zu ziehen sein.

Ein Anfrage des Abg. Wastner (Unabh. Sos.) betr. ausnahmsweise Behandlung der Wahlberechtigte der unabhängigen Sozialdemokratie gegenüber anderen Parteien im Bereich des II. A. K. beantwortete:

General von Weisberg: Im Kronfolgerefolge des Stellvertretern Generalammonos des II. A. K. sind politische Mitgliederverbindungen aller Parteien ausnahmslos gestattet, wie auch das Auftreten auswärtiger Wähler in denselben, auch solcher der Sozialdemokraten. Verboten ist nur das Auftreten auswärtiger Personen, deren Nebenbuhler sind.

Auf die Anfrage des Abg. Müller-Meinigen (Fortf. Bpt.) betr. Einstellung der Verleser von reinem Buchenblättertabak an die Mannschaften im Felde erwidert General von Düben: Seit der Verfügung vom 13. 5. ist die Kriegstabakverteilung nicht mehr an die Provinzialverwaltungen übertragen worden. Sie ist bis zur Entscheidung der Landesregierung der Verleser auf Lager genommen. Ehe der Erlaß überall durchzuführen ist, mögen die Provinzen noch mandats Befehle an die Truppen ausgeben, damit die Verleser in anderen Provinzen werden bereits auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Vorrätig wird nur reiner Tabak an die Truppen geliefert.

Es folgte die erste Lesung des neuen Kriegserlasses vom 15. Juli 1918.

Abg. Gert (Sos.) beantragte Kommissionisierung.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Graf Westphal (Konf.), Grafemann, Müller-Meinigen und Giese wurde die Kommissionisierung des Kriegserlasses beschlossen.

Es folgte die zweite Beratung der Steuererlässe (Fortf. Bpt.) erwiderte den Ausschussbericht.

Abg. Altmeyer (Sos.): Das Bier sollte als der beste Bundesgenosse im Kampf gegen den Schaden gesteuert werden, wird aber immer mehr als Steuerquelle benutzt. Die heutige Steuer bedeutet eine Abnahme von einer Milliarde Mark und damit den Lebenslohn für viele Brauereien und tausende von Arbeitern.

Abg. Jubell (U. Sos.): Die für die Steuer vorgesehene Erhöhung ist zu hoch. Die Kontingenzsteuer sollte von 10 auf 5 Vorkte herabgesetzt werden.

Abg. Altmeyer (Fortf. Bpt.): Ich kann erklären, daß in absehbarer Zeit an eine weitere Erhöhung nicht heranzutreten werden wird. Die Regierung betrachtet die Kontingenzsteuer als wesentlichen Teil der weiteren Finanzreform, der jetzt aus praktischen Gründen vorzuziehen ist. Bei der endgültigen Finanzreform wird die jetzige Steuererhöhung unterbleiben.

Bei § 6 wurde auf Antrag Arnkandt der zweite Absatz gestrichen, wonach die Erhöhung der Steuer für neue Brauereien, die in den ersten fünf Rechnungsjahren auf das Doppelte beschränkt sein, keine Anwendung auf neue Brauereien finden soll, die von Gastwirten auf gewerkschaftlicher Grundlage errichtet werden.

Bei § 8 wurde ein Antrag auf Befreiung der Gemeindefiskus abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde angenommen, ebenso das Gesetz über den Bierzolll.

Um 1 Uhr 20 Minuten trat die Mittagspause ein.

Nach der Pause eröffnete Präsident Freyher von Stein die Sitzung um 3 Uhr 45 Minuten.

Abg. Wastner (Konf.) fragte, ob die Regierung die Sozialdemokratie auf Abänderung der Steuerklausel abstimmt. Der Antrag wurde abgelehnt.

Abg. Hoffmann-Rittershausen (Sos.): Wir lehnen es ab, durch eine derartige Umwälzung einen neuen Erwerbsstand zu untergraben. Auch die Steuer fällt auf die breiten Massen, nicht auf die Arbeiter.

Abg. Altmeyer (Fortf. Bpt.): Meine politischen Freunde stimmen in ihrer überhöhten Mehrheit einer Steuer von 20 Prozent ab, jedoch in der Erwartung, daß wenn die befristete Erhöhung des Bierzolls und des Weinzolls eintreten sollte, die Reichsregierung unerschrocken auf diese Drängen des Reichstages eine Änderung des Bierzolls und eine Senkung der Weinzölle in Vorschlag bringen wird.

Abg. Dr. Joch (Fortf. Bpt.): Der Wein ist bei uns in erheblichem Maße zur Lagerung, sondern ein Volksgetränk.

Reichsstaatssekretär Graf Roederer: Ich kann die in der Kommission abgegebene Erklärung nur wiederholen, daß die verbündeten Regierungen lokal auf dem zweiten Absatz des § 1 stehen, wonach der Bundesrat berechtigt ist, auf Verlangen des Reichstages verpflichtet ist, nach Abänderung des Steuerlohn für Wein im steuerrechtlichen Wert von nicht mehr als 2 Mark für das Liter auf 15 b. 5. herabzusetzen. Die verbündeten Regierungen werden die entsprechenden Maßnahmen beschließen.

Abg. Jubell (Unabh. Sos.): Im Interesse der Süddeutschen und namentlich der Württemberger lehnen wir die Vorlage ab.

Abg. Freyher (Konf.): Wir haben keine Meinsteine, sondern eine Weinmahlsteuer in der rohesten Form vor uns. Die Weine bis zu 4 Mark sollen steuerfrei bleiben.

Die Vorlage wurde im wesentlichen nach den Wünschen der Kommission angenommen, ebenso die Schlußartikel des Gesetzes.

Es folgte die Steuer auf Mineralwässer und künstlich hergestellte Getränke sowie die Bollerhöhung auf Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Abg. Vau (Konf.): Ich halte mich für verpflichtet, die berechtigten Einwendungen der Kommission gegen diese Steuer zur Sprache zu bringen. Wir können auch diesem Antrag keine Zustimmung nicht geben.

Abg. Neumann-Hofer (Fortf. Bpt.): Das Verfahren der Kommission, die natürlichen Grundstoffe im Gegensatz zu den künstlichen von der Besteuerung freizulassen, halte ich nicht für zweckmäßig.

Ein Antrag Neumann-Hofer (Fortf. Bpt.), die Steuererlöse, die von der Kommission erhöht worden sind, im wesentlichen auf die Höhe der Regierungsbudget herabzusetzen, und zwar für Mineralwässer von 0,065 auf 0,05, für Limonade und andere künstliche Getränke von 0,15 auf 0,10 für konzentrierte Summation von 1,20 auf 1 Mark und für Grundstoffe zur Herstellung von konzentrierten Summation von 30 auf 20 Mark für den Liter, fand durch Sammelung Annahme.

Die Vorlage wurde ohne wesentliche Änderungen nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen.

Es folgte der Gesetzesentwurf betreffend eine mit den Post- und Telegrafeneinrichtungen zu ergebende außerordentliche Reichsabgabe.

Abg. Zankel (Konf.): Die Vorlage würde nicht zu einer Erhöhung, sondern zu einer Schwächung der Einnahmen der Reichspost führen. Die Postfreiheit der Rürsten sollte endlich beseitigt werden. Wir lehnen die Steuer ab.

Abg. Wastner (Unabh. Sos.) trat gleichfalls für die Beilegung der fürstlichen Vorworte ein.

Die Vorlage fand unveränderte Annahme nach dem Kommissionsbeschlusse.

Abg. Gieseler (Fortf. Bpt.) 1 Uhr: Reichsstaatssekretär, Kriegsbudget, Umfahrungen, Steuer, Staatsaerle.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Breunischer Landtag.

Herrenhaus.
Sitzung vom 9. Juli 1918.
Am Ministertisch: Dr. Friedberg, Senat, von Eisenhart-Rothe.

Präsident Graf von Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und widmete dem verstorbenen Sultan Mehmed V einen erhabenden Nachruf. Der Präsident erhielt die Granddignität, dem Kaiserlichen Ehrenzeichen, dem Reichsorden, dem

Präsidenten des fürstlichen Ernests bei Beileid des Todes zu übermitteln. Sodann beehrte der Präsident den Grafen von Arnim-Boitzenburg, der an exponierter Stelle in Ausübung seines früheren Dienstes einen politischen Beruf zum Aufsteigen gefahren sei. Dieser ihm ist von den Mitgliedern des Senates bei der letzten Kammung Graf von Arnim-Boitzenburg.

Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Staatskommissionsplanes.

Graf von Vecher-Dehnenhoff: Wir müssen einen Frieden zu erreichen suchen, der der bargebrachten Opfer wert ist. Nicht auf dem Wege der Reichstagsresolution werden wir einen Frieden bekommen, wie wir ihn brauchen. (Zusammenkunft.)

Überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Wir haben zeitig im Osten und West nicht fliegen im Westen. Wir sind überzeugt, daß uns der Sieg nicht mehr in weiten Ferne ist. (Beifall.) Durch den Krieg mußte es zu kommen, daß außerordentlich wichtige und dringende Aufgaben überbringermeister Dr. Wilm-Rohr: Vor allem ist eine bessere Verteilung der Lasten notwendig. Die Erfüllung von Protokollen und Nichterfüllung nicht erfüllt werden, doch ist zu befehlen, ob nicht Gemüße, Obst und Eier der öffentlichen Verwirrung entzogen werden können.

Überbringermeister Dr. Friedberg: Dem Dank des ersten Vortrags an unser Gees und unsere Kaiser schicke ich mich mit Freude an. Der Redner hat darauf hingewiesen, daß das, was im Reichstage von veramtlicher Stelle aus gesprochen worden ist, wohl geeignet ist, das Gesandtschaftsverständnis herabzusetzen. Dieses Verständnis ist, glaube ich, durch die Reden des Reichstages und des Staatssekretärs aufgeklärt worden. Ich möchte gerne meinen, daß innerlich der Reichs- und Staatsregierung keine Rede davon sein kann, daß unsere Siegesgewinnung irgendwie erfüllt worden ist. Das entspricht auch der Wahrheit des deutschen Volkes. (Beifall.)

Präsident...
Oberbringermeister...
Überbringermeister...
General...
Abg. Jubell...
Abg. Hoffmann...
Abg. Altmeyer...
Abg. Joch...
Reichsstaatssekretär...
Abg. Jubell...
Abg. Freyher...
Abg. Vau...
Abg. Zankel...
Abg. Wastner...
Abg. Gieseler...
General...
Abg. Gert...
Präsident...
Oberbringermeister...
Überbringermeister...
General...
Abg. Jubell...
Abg. Hoffmann...
Abg. Altmeyer...
Abg. Joch...
Reichsstaatssekretär...
Abg. Jubell...
Abg. Freyher...
Abg. Vau...
Abg. Zankel...
Abg. Wastner...
Abg. Gieseler...
General...
Abg. Gert...
Präsident...
Oberbringermeister...
Überbringermeister...
General...
Abg. Jubell...
Abg. Hoffmann...
Abg. Altmeyer...
Abg. Joch...
Reichsstaatssekretär...
Abg. Jubell...
Abg. Freyher...
Abg. Vau...
Abg. Zankel...
Abg. Wastner...
Abg. Gieseler...
General...
Abg. Gert...



